Christlicher

Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

41. Jahrgang — Steinbach, Man., den 3. Januar 1975 — Nummer 1

Gesegnetes Neues Jahr

Nun gehen wir aus dem alten Jahr
Zum neuen ein.
Und wenn's ein Jahr der Schmerzen war
das alte Jahr,
wie wird das Neue sein?

Mit Sorgen gehn wir an das Jahr,
als ob es schlief,
der uns ein Hort und Helfer war
im alten Jahr.
wenn unser Schrei'n ihn rief.

In Not und Drangsal und Gefahr
stand er uns bei,
nahm unsrer Seufzer trulich wahr.
Meint ihr dies Jahr
vergäß er seiner Treu?

So kommt, bringt eure Sorgen dar
und werfet sie
auf ihn, der sein wird, ist und war
im neuen Jahr
und gestern, heut und hie.

— Rudolf Alexander Schoeder.

Editorielles

„Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst! Oder erkennet ihr euch selbst nicht daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid."
2. Kor. 13, 5.

Wenn wieder ein Jahr unsers Erdenwandels vorüber ist, ist es gut einen Blick in die Vergangenheit zu machen. Es ist allein die Hand Gottes die noch alles erhält. Es sind jetzt ein hundert Jahre her seit unser Völklein hier in Kanada einsiedelte. Wir sind ja zum großen Teil die welche als Erbe der Kleinen Gemeinde noch da sind. Seitdem ist der Name der Gemeinde auf Evangelische Mennoniten Konferenz, in Englisch Evangelical Mennonite Conferece geädert worden. Hätte Gott es nicht so mit unsern Voreltern geführt, hätten wir auch mit unsern Brüdern und Schwestern in Rußland all die Verfolgung, Folter und Qual durchmachen müssen. Nun wollen wir Gott inniglich danken, daß uns hier so eine glückliche Stätte zuteil worden ist. Es ist allein Gottes Güte. Da wollen wir nicht vergessen aus brüderlicher Liebe den verfolgten Christen zu gedenken. Laut vielen Berichten besonders in letzter Zeit ist es zu vernehmen daß die Christen heute noch äußerst verfolgt werden. Wunderbar ist es daß der liebe Gott immer wieder Menschen zum Licht führt, die dann willig werden wenn auch unter schwerer Drangsal dem Herrn ihr Leben zu weihen. Nun wir leben noch in diesem Lande, wo wir

so viel Freiheit genießen dürfen. Wie lange noch ist allein dem Herrn bekannt. Wir sind in Seinen Händen. Des dürfen wir uns getrösten.

Ich möchte hiermit noch einen Dank an alle Berichterstatter, Schreiber der Artikel, Jugendartikel, Stimme aus dem SBJ und sonstige Schreiber abgeben. Und ohne Leser wäre das Blatt zwecklos. So haben auch sie einen Anteil an dem Wirken dieses Blattes. Der Editor möchte sich auch ferner eurer Fürbitte empfehlen. Und ich danke für die bisherige Unterstützung. Es ist mein, sowohl wie der anderen Schreiber Verlangen solches euch vorzutragen was etwas zur Ehre des Herrn beitragen kann.

Die Lage in der Welt geht meistens einerlei weg in tiefere Krise. Es besteht große Angst vor fast weltweite Hungersnot. Schon jetzt leidet schon über die Hälfte der Menschheit an Nahrungsmittelknappheit. Die höchststehenden Regenten etlicher Länder wurden unter schmählichen Umständen gewechselt. Im Mitteloſten beharren unfriedliche Zustände weiter und drohen von neuem in schwere Begegnungen aus zu brechen. Hier und da wagen sich Banden äußerst satanischer Terroristen hochstehende Persönlichkeiten festzunehmen und dann mit Drohung dieser Männer zu töten auf die Regierung zu drängen ihre Verbrecherverbündete aus den Gefängnissen zu entlassen und noch große Geldsummen zu überreichen. Und zu oft gelingt es den Verbrechern mit ihrem schändlichen Unfug. Auch dies sieht der Herr und es ist nicht unsere Sache darüber rächende Gefühle zu haben. „Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: ‚Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.'" Römer 12, 19.

Die Zeit steht nicht stille. Sie ist unaufhaltsam. Und mit ihr gehen wir Tag zu Tag dem Ende dieser Zeit und unseres Lebens auf Erden näher. Viele der genannten Zeichen der Endzeit sind schon in Erfüllung gegangen. Wir hören fast täglich von Krieg und Kriegsgeschrei, großen Fluten und Wirbelstürmen, steigender Ungerechtigkeit und viele sehen die sozialistische Diktatur, die sich so rasch verbreitet, als der Vorschatten des Tieres aus dem Meer wie in Offb. 13 zu lesen ist. Nach menschlichem Verständnis Gottes heiligen Wortes dürfen wir unmittelbar vor der Wiederkunft Christi stehen. Wie glücklich an dieses zu denken für alle die welche Seine Erscheinung lieb haben.

Bis der Herr wiederkommt, nimmt Er hier und da einen oder den andern weg in die Ewigkeit. Das hat Er im letzten Jahr getan und in Zukunft wird Er Seine Ernte halten. Und es ist ein Segen daß unsere jetzigen hinfälligen Leiber nicht auf Erden bleiben müssen. Oft sind schon Lebensverzeichnisse in diesem Blatt im letzten Jahr erschienen. Wer denkt nicht daran wenn er auf einem Begräbnis ist: „Wer wird wohl der Nächste sein?" „Es ist gesetzt dem

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet man an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183. R. R. 1 Steinbach, Man., R0A 2A0. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R. R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen für dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Für andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet man an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Man. R0A 2A0.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

Menschen einmal zu sterben, darnach das Gericht." Heb. 9, 27. Die Frage für einen jeden ist: „Bist du breit?" Die Gelegenheit ist für alle da ihre Sündenschuld los zu werden. Wenn wir unserer Verlorenheit erkennen und uns bedinungslos in Buße vor das Kreuz Christi hinwerfen so ist der Herr treu und gerecht daß Er uns die Sünden vergibt und uns von aller Untugend heilt.

Das Zeugnis wahrer Kinder Gottesist heute von großer Wichtigkeit. Eben weil die Welt so tief verfallen ist sind die Lichtstrahlen die aus dem Leben der Kinder Gottes hervorscheinen von so großer Bedeutung. Das wird im Jahr 1975 noch mehr der Fall sein. Denn das Wort lehrt uns daß der Satan sich verstellt zum Engel des Lichtes. 2. Kor. 11, 14. Wenn es in diesem Vers es nicht sagt daß dies am Ende dieser Zeit schlimmer sein wird, so ist das aber im ganzen in der Schrift gut zu vernehmen. Daher wollen wir im Vertrauen auf Gott mit festem Entschluß in das neue Jahr eintreten. Der Herr gebe es.

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Mannville - Riverton, Man.

Den lieben Familienfreundlesern u. auch dem Editor, der so treu seine Aufgaben erfüllt, wünschen wir ein gesegnetes neues Jahr!

Ich schicke dieses Gedicht, weil es so ein Heimweh gibt, wenn es so bei Weihnachten kommt und man dann mehrere Jahre zurück denkt, wo wir mit unserer Familie nach den lieben Eltern fuhren und mit solch herzlicher Liebe aufgenommen wurden. Nun es sind noch mehr die ihre liebe Mutter abgeben, oder besser gesagt, wo die Mutter ist vorauf gegangen in die schöne Heimat, wo keine Krankheit sein wird, oder wie unsere Mutter gelähmt war, daß wir nicht mehr mit ihr sprechen konnten, und wie gerne hätten wir die Zeit besser ausgekauft, als sie noch reden konnte aber jetzt ist es zu spät.

Darum sage ich, wer noch eine Mutter hat bezeugt ihr Liebe weil sie noch lebt. Wir haben noch unsern lieben Vater, der diesen Monat 92 Jahre alt wurde und wir wollen ihm noch Liebe beweisen, weil er noch lebt, und mehr versuchen nach zu leben, wie es in Epheser 6 Vers 2 geschrieben steht: „Ehre Vater und Mutter." Wir sind auch herzlich dankbar daß unsere lieben Eltern so schön sind in Liebe bedient worden im Rest Haven Home in Steinbach.

Möge der liebe Gott es euch vergelten, und wir beten auch für euch. Wir haben da auch noch unsere Mutter Peter P. Reimer, und wir wissen daß auch diese eine schöne Gesundheit hat, für Jesus zu zeugen, indem sie Liebe ausstreut. Wenn es so in Liebe harmoniert, dann ist es schon ein Vorschmack vom schönen Himmel, wo blos Liebe sein wird in großer Dankbarkeit für das was unser Herr Jesus für uns getan hat. Aus Liebe von euren Mitpilgern zur oberen Heimat.

Geschw. Jacob und Tina Friesen.

Heimweh

O Mutter, nur noch einmal
Möcht still ich ruh'n an deiner treuen Brust
Dir leise, leise klagen,
Dir wortlos vieles sagen
Von meines Lebens Leid und Lust.

O Mutter, nur noch einmal
Möcht hören ich der süßen Stimme Laut,
Die mich in Schlaf gesungen,
So einzig lieb geklungen,
So ernst und klar, so sanft und traut.

O Mutter nur noch einmal
Möcht schauen ich dir ins Auge treu und mild
Und sagen Dank von ganzem Herzen
Für deine Liebes treue,
Die stets mir half aufs neue.

Du warst sogut zu mir.
O könnt ich nur noch einmal
Dich herzen, sanft, wie kleine Kinder
tun!
O hätt' ich mehr geliebet,
Dich niemals je betrübet!
Wie wollte ich dich lieben nun!
Fort, fort bist du gegangen,
O Mutter, ruhest in des Hirten
Schoß
Ich schau dir nach mit Tränen
Doch auch mit sel'gem Sehnen,
Gewiß ich gönne dir dein Los!
O Mutter, ich will eilen
Dir nach zu meinem Heiland Jesus
Christ;
Will kindlich an Ihm hangen,
So werd auch ich gelangen
Zum Himmel wo du bei Ihm bist.

Steinbach, Man., Box 1503

Werter Editor und Familienfreundleser.

Bald ist Weihnachten, hin und wieder riecht es schon nach Weihnachtskuchen. Wie dankbar müssen wir sein, daß wir noch können zu Weihnachten zubereiten wo doch so viele Menschen hungern, aber das ist ja auch nicht die größte Freude, das ist die größte Freude daß wir Jesus im Herzen können froh seinen Geburtstag entgegen schauen. Wir hatten Sonntagabend schon eine Vorfreude von Weihnachten, eine Gruppe jugendlicher Sänger von Landmark brachten uns ein Programm, sangen die schönen Weihnachtslieder in Deutsch. Ich hatte noch mehrere einsame Schwestern eingeladen um Teil zu nehmen an dem Segen. Eine 83jährige Schwester sagte noch ein schönes Gedicht auf. Sie meinte sie fühle heute um mehrere Jahre jünger, so mit der Jugend zusammen sitzen zu können und die schönen Lieder mitsingen war auch ihr ein großer Segen. Es ist so schön wenn ältere und jüngere noch was zusammen tun können.

Susie schläft weil sie nachts arbeitet, mir wird die Zeit dann zuweilen auch ein wenig lang, so würde ich dann heute Kuchen backen. Es ist ein wenig anstrengend und mühsam vom Fahrstuhl aus, deswegen sagte ich zu meinem besten Freund, er solle mir jetzt helfen, denn allein könne ich es nicht, so ging ich dann an die Arbeit, hatte alle Flüssigkeit mit ein wenig Mehl zusammen gerührt, als all das Schmossel auf dem Fußboden lag, umgekippt, ich konnte nicht mal weinen, oftmals wenn es mir über mich jammert kostet es noch Tränen, aber weil ich einen Freund hatte eingeladen mir zu helfen, wußte ich Er würde mir auch jetzt helfen. Ihr Frauen werdet es euch können vorstellen wie es ausgesehen hat, nun ich mußte daran es aufzuräumen und ich konnte es tun, was weiter mit dem Schmossel wurde ist mein Geheimnis.

Das Blumenahaus sandte mich eben eine wunderschöne Pflanze, ein, Pflanze die Gott gemacht hat. Ich bin dankbar für meine Freunde und für die, die für mich beten. Ich wünsche dem Editor und allen Lesern des Familienfreundes immer neuen Mut und frische Kraft den rechten Kampf zu kämpfen, wünsche auch allen eine gesegnete frohe Weihnacht und ein segensreiches neues Jahr.

Susie ist glücklich von ihrer Reise zuhause, sie war einen Monat weg. Sie hat Japan, Philippines, Thailand, Singapore, Indonesia, Australia, New Zealand, Haiwaii, und B. C. besucht und hat viel Schönes auch viel Trauer gesehen.

In Liebe Frau Abram Wiebe.

Hythe Alberta

Ein herzlicher Gruß der Liebe zuvor. Und eine schöne Gesundheit sei allen Lesern dieses Blattes gewünscht von uns. Weil der Familienfreund ein lieber Gast in unserm Hause ist, so will ich versuchen wieder das Geld abzuschicken.

Ja das alte Jahr ist bald wieder zu Ende. Das wissen wir was das uns gebracht hat. Das neue Jahr, das steht abzuwarten was das uns bringen wird. Wenn wir in die Zukunft schauen dann sieht es dunkel. Nicht wahr? Es sieht so als ob sich will alles dem Ende zunahen. Wenn wir die Bibel lesen dann finden wir viel geschrieben von den letzten Zeiten. Worin wir leben. Wenn wir in Matth. im 24. Kapitel, und im 25. Kapitel lesen da ist viel davon geschrieben, wie es wird in den letzten Zeiten zu gehen. Wir können sehr dankbar sein daß wir noch so unter Gottes Schutz leben dürfen. Er hält noch immer seine Hand über uns. Wo wir Menschen nicht dankbar genug für sind. Wir bleiben Ihm noch immer viel Dank schuldig. Wenn viel mehr Menschen die Bibel lesen würden dann würde es in der Welt heute anders zugehen. Dann würde nicht so viel Unheil in der Welt angerichtet werden. Ja was sind wir Menschen auf Erden, nur Gäste, Staub und Erde. Ja wir Menschen glauben wir sind etwas. Aber so wir doch nichts sind, betrügen wir uns selbst.

Ich werde müssen zum Schluß gehen. Wir sind Gott sei Dank ziemlich gesund. Und dem Herrn die Ehre dafür. Und wünschen allen Menschen dasselbe.

Und Gott gefohlen bis auf ein anderes Mal.

G. A. Bartsch.

Weihnachtslied

Lobgesang ertönt
Aus der Engel Mund,
Und die Botschaft schallet,
Auf dem Erdenrund.
Ehre unserm Gott,
Frieden auf der Erd,
Und ein Wohlgefallen,
Ist der Welt beschert.
Denn das holde Kind,
Soll der Retter sein,
Und es liegt im Stalle,
In dem Krippelein.
Und wir singen mit,
Mit den Engelein,
Wollen uns auch heute,
An dem Kindlein freun.
Chor: Hört die frohe Kunde,
In heiliger Nacht,
Die aus Engelmunde
Uns wird gebracht.

Winkler, Man.

Da ich noch wieder Geld einzuschicken habe, so komme ich mit einem Wohlwunsch zu allen Lesern und Schreibern. Bei uns haben wir fast 3 Wochen mit der Flu gekämpft, mußten so husten und uns war so unwohl. Gegenwärtig ist in unserer Verwandtschaft das schwerste Frau Jake Friesen, Morden, geb. Eva Giesbrecht, betroffen; sie ist zu wiederholten malen im Hospital gewesen und ist auch jetzt ein Tag besser, dann wieder viel schlechter. Sie hat sich ganz Gott ergeben, sie sagt, er wirds wohl machen, und wird auch nicht ihre 3 Waisen allein lassen, wie schön! Auch war ihre Schwester, Frau Jake H. Janzen, Morden, ziemlich schlecht. Sie hatte eine Operation, ist jetzt auf dem Wege der Besserung, auch von H. H. Giesbrechts, Winkler, hören wir daß sie alle krank sind. Vetter B. B. Giesbrecht ist auch oft kränklich. Zudem ist er auch Großvater geworden, die Eltern dazu sind Peter Giesbrechts. Gerade hören wir das Johan Hildebrands hier im Dorf, das sie, gefällts Gott, den 21. abfahren nach Mexiko um mit ihren alten Eltern Klaas Wallen noch einmal Weihnachten zu feiern da wird es wohl auch heißen: Das Scheiden und Vereinen, hat beides seine Zeit; das Scheiden wirkt oft weinen, das Wiederseh'n erfreut. Ich rufe ihnen noch zu, prüfet alles, und das Gute behaltet. 1. Thess. 5, 21.

Maria Bückert.

Box 404 La Crete Alberta

Sollte Jesus in euer Haus kommen um einen Tag oder zwei da zu weilen.

Und wenn Er unerwartet käme, wundere ich was ihr tun würdet.

O, ich weiß ihr würdet dem ehrwürdigen Gast eure beste Stube geben.

Und all das Essen, das ihr Ihm vorsetzt, das allerbeste sein würde.

Und ihr würdet Ihm stets zu versichern suchen, daß ihr froh wäret Ihm da zu haben.

Und daß Ihm in eurem Heim zu dienen nur Freude sondergleichen sei.

Doch wenn ihr Ihn sehet kommen würdet ihr Ihn bei der Tür schon mit ausgestreckten Armen als himmlischen Gast bewillkommen?

Oder würdet ihr erst müssen eure Kleider umziehen ehe ihr Ihn einlassen würdet?

Oder erst etliche Magazine verstecken und die Bibel an ihrer Stelle hinlegen?

Würdet ihr erst das Radio abdrehen wollen und wünschen daß Er nicht schon gehört habe, auch nicht euer letztes lautes hastiges Wort?

Würdet ihr erst die weltliche Musik verstecken und Kirchenliederbücher auf den Tisch legen wollen?

Würdet ihr Jesus gleich herein lassen oder erst umher hasten?

Und ich wundere — wenn der Erlöser einen Tag oder zwei bei euch verweilen würde — würdet ihr fortfahren dieselbe Dinge zu tun die ihr gewöhnlich tut?

Würdet ihr fortfahren dasselbe zu reden wie sonst immer?

Würde das Leben für euch fortfahren wie sonst von Tag zu Tag?

Würde die Unterhaltung eurer Familie den gewöhnlichen Gang weitergehen?

Und würdet ihr es schwer finden täglich für Speise zu danken?

Würdet ihr die Lieder singen wie gewöhnlich und dieselbe Bücher weiter lesen?

Und Ihm wissen lassen mit welchem ihr euer Verstand und Geist anfüllet?

Würdet ihr Jesus nach allen Plätzen, wo ihr geplant hattet hinzufahren, mitnehmen?

Oder würdet ihr eure Pläne auf einen Tag oder zwei etwas ändern wollen?

Würdet ihr froh sein daß Er eure nächsten Freunde treffe?

Oder würdet ihr wünschen daß sie diese Tage bis Sein Besuch bei euch zu Ende gehe fern bleiben würden?

Oder würdet ihr froh sein Ihm fortwährend in eurem Heim zu haben?

Oder würdet ihr einen Seufzer der Erleichterung ausstoßen wenn Er endlich euch verlassen würde?

Es dürfte interessant sein zu erfahren was für Dinge ihr tun würdet wenn Jesus persönlich käme etliche Zeit bei euch zu sein.

An alle liebe Familienfreundleser. Wir wünschen einem jeden eine schöne Gesundheit. Möchte der Herr auch mit denjenigen sein, die es nicht so gut haben als wir es haben wie Kranke, Wittwen und Waisen. Wir können uns mit den Worten trösten: „Wer aber beharret bis ans Ende der wird selig."

Wir haben immer schönes Wetter, noch keinen Schnee. Ich glaube ein jeder hat können die Ernte einbringe, was viel wert ist.

Ich möchte wissen ob es dem Editor wird zu viel Arbeit geben diese Verhandlung „Wenn Jesus in euer Haus käme", in die deutsche Sprache zu übersetzen. (Wir tun das gerne. Ed.) Danke im voraus.

Von euren Lesern G. B. Janzen

Winnipeg, Man.

Will mit ein paar Zeilen vor den Editor und die Leser kommen, das heißt wenn er Raum hat. Ich habe folgendes kurzes Erlebnis gelesen

das zu diesem Bibelwort paßt: „Sorget nicht um euer Leben was ihr essen und trinken werdet.“

Die Kinder einer Frau waren hungrig. Ihr Mann hatte die Familie verlassen. Ihre Not trieb sie zu einem Laden und sie bat den Verkäufer — Willst du mir nicht etwas zu essen geben für meine Kinder? Alles was ich dir dafür anbieten kann ist ein Gebet. Der Verkäufer schaute die Frau an mit einem verhärteten Gesichtsausdruck. Er meinte sie wollte ihm ausnützen so antwortete er: „Gut schreibe das Gebet auf ein Stück Papier und ich werde dir soviel Speise dafür geben wie das Papier wiegt.“ Die Frau entnahm einer verschlossenen Geldbörse ein Stück Papier und erwiderte, hier ist es, ich habe es letzte Nacht aufgeschrieben als ich bei meinem kranken Kinde am Bett wache hielt. Verwundert war der Verkäufer darüber, daß die Frau ihr Gebet so schnell bereit hatte. Da nahm der Verkäufer das Stück Papier und legte es auf die eine Seite seiner altmodischen Waage. Auf die andere Seite legte er einen Laib Brot, jedoch die Waagschale ging nicht herunter. Ueberrascht darüber, holte er noch mehr Lebensmittel und füllte damit die Schale, aber die Waage blieb so stehen. Ganz verwirrt sagte er schließlich, das ist alles was ich auf die Waage legen kann. Hier geb ich dir eine Tüte geh und pack dir die Sachen selbst ein, ich bin anderweitig beschäftigt. Die Frau packe die Eßwaren in die Tüte während sie zwischen den einzelnen Stücken jedesmal die Tränen mit ihren Aermeln wegwischte. Entrüstet darüber bediente der Verkäufer die andern Kunden. Als die Frau den Laden verlassen hatte ging er zu seiner Waage. Jetzt stellte er es fest was geschehen war. Die Waage war kaputt. Aber er hat sich stets darüber gewundert, das sie gerade in dem Moment kaputt ging als er gegen das Gewicht eines Gebetes Lebensmittel abwiegen wolle. Ja Gott erhört Gebete wenn wir ihm im Geist und in der Wahrheit anbeten. Ausgewählt von mir Dietrich Harder.

Artikel

Zum Jahr 1975

Blumenort Man.

„Der Geist des Herrn ist bei mir, darum daß er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.“ Lukas 4, 18, 19.

Wir sind im Jahr 1975 eingetreten. Seit Jesus, Gottes Sohn, Mensch geboren wurde, sind diese Jahre verstrichen. Wir dürfen heute noch sagen: Gott ist mit uns. Wenn wir das Wort Gottes lesen, dann dürfen wir sehen, das Wirken des Geistes Gottes zu Jesu Zeit und zu der Zeit der Apostel. Es ging in Erfüllung was der Prophet Jesaja im 61. Kapital, Verse 1, 2 geschrieben steht. Die Wiederherstellung des in Sünden gefallenen Menschen trat an. Jesus der vollkommene Gott und Menschen Sohn ist der Mittler geworden, uns in Gottes Gemeinschaft zu bringen. Heute noch dürfen wir sagen: es ist ein angenehmes Jahr des Herrn, wo wir dürfen uns am Evangelium ergötzen; denn es ist eine Kraft die da selig macht, alle die daran glauben. Nicht nur hat Gott uns selig gemacht, indem wir dem Evangelium glaubten, sondern er hat uns auch beauftragt es andern kund zu machen. Jesus betet zum Vater. Joh. 17 für die, die das ewige Leben haben. Vers 3 das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du

allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Und dann im 18. Vers. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

Die Frage möchte einem und dem andern aufsteigen: ist denn heute noch ein angenehmes Jahr des Herrn? Schau doch, all das Elend in der Welt, Erdbeben, Stürme und Fluten, Hungersnot, Krieg, Pestilenz, dann noch all die Sünden, wie Mord, Ehebruch, Saufen, Drogen und was noch alles. Gilt es heute noch zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn? Gewiß! Es ist noch Gnade da für einem jeden bußfertigen Sünder. Gott ladet heute ein, zu ihm zu kommen, um neues Leben in Christo Jesu zu haben. Es ist erstaunlich wie Gottes Geist heute noch arbeitet, und wie so viele Vergebung der Sünden im Blute Jesu finden. Gott sei gepriesen für die ewige Liebesgabe. Möge der Geist Gottes uns im neuen Jahr neu beleben, daß wir das Evangelium den Armen verkündigen, daß wir denen in Sünden Gefangenen predigen daß sie los sein sollen, und den geistlich Blinden daß sie sehend möchten werden, den Zerschlagenen, daß sie frei und leidig sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.

Wenn ein jeder Leser etwas beitragen wird dem Geiste nach, so wird Gott reichlich belohnen. Gott segne uns allen dahin.

C. P. Dück.

Mission

Ich kann glauben

Es will manchmal trüb und finster in unserm Leben werden. So fangen wir leicht an zu zagen, ängstlich zu werden, und auch zu murmeln. Wir fragen warum Gott die Krankheit, das Unglück, die Probleme, oder Schwierigkeiten zuläßt. Wir fragen warum Menschen uns nicht verstehen können, warum sie uns aus dem Wegegehen, warum sie uns verachten, oder sogar verfolgen. Nicht nur Kinder stellen öfters die Frage: „Warum?" Auch Erwachsene machen sich viel Gedanken damit, vielleicht mehr als mit dem Danken dafür.

Aber der liebe Gott erklärt nicht jedes Mal was er vorhat mit uns. Seine Wege und seine Gedanken sind nicht unsere. Die sind so viel höher als unsere, so daß wir die nicht immer verstehen können. Vielleicht sollten wir auch nicht immer versuchen zu verstehen, sondern vielmehr glauben daß er das Beste tut. Die Trostverse in der Schrift sagen nicht immer für welchen Fall die gültig sind. Wir lesen in Jesaja 43, 1, 2: „Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, und dich gemacht hat: ‚Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen."

Mit Wasser und Feuer verstehe ich hier die Erfahrungen in unserm Leben, die dienen sollen zu unserer Reinigung und Heiligung. Das sind Fälle die Gott zuläßt um uns zu läutern. Wir wissen wie das Feuer das Dreck so gut aufräumt wenn wir es zulassen. Wir brauchen alle Wasser als Reinigungsmittel für unsere Leiber und Kleider. Warum sollte der liebe Gott nicht auch mal das Wasser und das Feuer der Widerwärtigkeiten brauchen und anwenden um uns zu reinigen?

Als Menschen sind wir so leicht geneigt zur Sünde. Wir fallen so leicht in Versuchung. Oefters liegen wir weil wir nicht sind auf der Wache gewesen als der Feind uns drohte und schlug. So mußte der Herr uns durch's Wasser und Feuer füh-

ren um uns wieder herzustellen. Damit zieht er uns zurück zu ihm. Er lehrt uns damit daß wir von ihm abhängig sind. Er zeigt uns damit daß wir nur schwaches Fleisch und Blut sind, und daß wir seiner Kraft und Führung bedürftig sind. Er unterrichtet uns im Glauben und Vertrauen. Er will daß wir uns an sein Wort, seine Verheißungen, halten sollen, und nicht deshalb glauben weil alles so gut geht.

Derselbe Gott der durchs Wasser und Feuer führt, sagt auch: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit." Er spricht hier zu denen die wirklich seine Knechte geworden sind.

Zwei Befehle gibt er uns hier. Einmal sollen wir uns nicht fürchten. Was unsere Lage oder Not auch sein mag, wir sollen nicht ängstlich werden. Warum nicht? Weil er verspricht bei uns zu sein. Was Gott sagt, geht tatsächlich zu trauen. Der zweite Befehl ist daß wir nicht weichen sollen. Wir sollen uns nicht von Gott abwenden, ihm nicht verlassen, nicht seine Gebote verachten. Warum nicht? Einfach, weil er unser Gott ist. Das ist Ursache genug.

Auf diese zwei Befehle, gibt Gott drei Verheißungen. Die sind köstlich: „Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich . . ." Glauben wir die Verheißungen? Wie oft beten wir noch immer: „Stärke mich, hilf mir, erhalte mich?" Er hat ja schon versprochen es zu tun. Sollten wir es dann nicht mal glauben und sagen: „Herr, ich danke dir für deine Stärke, Hilfe, und Erhaltung?" Hudson Taylor, der weltbekannte Missionar war so schwach in seinen letzten Lebensmonaten daß er an einen Freund schrieb: „Ich bin so schwach, ich kann fast nicht schreiben; ich kann nicht meine Bibel lesen; ich kann nicht mal beten. Ich kann nur stille liegen in Gottes Armen, wie ein kleines Kind und Gott vertrauen." Das sollten wir auch in unseren gesunden Jahren tun, und jenes nicht lassen. Lehrt uns nicht solches Psalm 37, 3-7? Gott sei Dank für seine Nähe.

Walter Reimer.

(Folgendes wurde von Johann D. K. Plett eingesandt und kommt aus einem alten Buch das sein Vater David L. Plett ihm gegeben hat. Dieses ist ein Brief von Abraham Friesen an seine Freunde geschrieben. Ed.)

Geliebte Freunde, die wir uns Brüder und Schwestern in Christo Jesu nennen.

Mir wird oftmals bange wenn ich unseres Zustandes gedenke und wie wir dermaleinst bestehen werden wenn es heißen wird von deinem Haushalten Rechenschaft geben. Ich meine aber nicht euch allein meine geliebte Freunde sondern auch über mich wird mir bange. Jedoch verzage ich nicht, daß ich dem Herrn nicht ernstlich genug lieben, ehren, fürchten und dienen kann, denn das Wolle hab ich wohl aber das Vollbringen fehlt mir. Es fällt mir eben ein als Paulus gen Ephesus kam und etliche Jünger fand zu denen er sprach: Habt ihr nicht den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig wurdet. Sie sprachen: Wir haben auch nicht gehört og ein heiliger Geist sei. Er sprach: Worauf seid ihr denn getauft. Sie sprachen: Auf Johannes Taufe. Da sie aber von Paulus hörten daß sie an Jesum glauben sollten ließen sie sich auf den Namen Jesu taufen und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie.

Wenn ich hierüber nachdenke, dann weiß ich mir kaum zu helfen. Ich bin nicht auf Johannes Taufe getauft sonst könnte ich es auch so machen wie diese Jünger zu Ephesus aber ich

habe vorgegeben daß ich an Christum glaubte und darauf bin ich getauft worden. Aber daß ich den heiligen Geist zu der Zeit empfangen habe kann ich mich nicht getrösten denn mein Wandel war gar zu ruchlos, daß der Geist, der recht lehret von mir weichen mußte. O, geliebte Freunde, ich denke oft in meinem Sinn, wenn dazumal der Aeltester samt den Lehrern und der Gemeinde mein Mundbekenntnis nicht geglaubt hätten, bis ich auch die Welt mit all ihr Wesen abgesagt häte so haten sie ihr eigenes wie auch mein Seelenheil befördert und mein Wandel wäre nicht verborgen vor den Menschen. Ich kleidete mich nach der Mode wie die Weltkinder es taten und vor Gott ein Greuel ist. Ich rauchte die Pfeife Tabak, daß der Rauch manchmal zu Nase und Mund auffstieg, welches mehr einem Verdammten in der Hölle gleicht, dem der Rauch seiner Qual auffsteigen wird, wie der Apostel Johannes sagt, denn einem bußfertigen Sünder. Ich war mit in Gesellschaften, allwo nichts als singen, lachen, spielen und eitles sündliches Geschwätz getrieben wurde und doch konnte ich ein Mitglied der Gemeinde werden. Es soll auch heißen in des Herrn Gemeinde.

O, geliebten, ist es nicht ein großes Jammer wenn es einem Menschen so geht. Es hat mich manchmal zu Tränen bewogen. Paulus schreibt auch wegen Leichtsinnigkeit und unbeschnittenem Herzens. Und so sich der Gemeinde bei begeben. Es ist leicht zu denken wie der Satan einem solchen Menschen alle Sünde sehr gering vorstellt, wenn es nur nicht vor der Welt zu grob wird. Darüber nachzudenken, wie blos und entdeckt eine jegliche Sünde und jeglicher Gedanke vor Gott dem Herzenkündiger ist. Davon sucht der Satan uns zurück zu halten. Aber Gottes Erbarmen ist so groß über mich gewesen, und wie ich fest hoffe, und über alle diejenigen, die sein Klopfen und Nötigen noch um die elfte Stunde Gehör gaben.

Wenn auch von elfter Stunde gesprochen wird so sei es dochwohl in keinem Fall die Meinung darob mit der Welt in Frieden, in Hoffart, in Pracht bis die letzte Stunde dahin zu leben. Das hat den reichen Mann, den Kornbauer des Feld wohl getragen hatte wie auch vieles andere sehr betrogen. Es heißt heute so ihr des Herrn Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht.

O, geliebte Freunde, glaubt es doch, daß es sehr schwer ist wenn man der Welt lange gedient hat davon los zu kommen und noch viel schwerer die Versicherung der Seligkeit zu erlangen, denn meine Bangigkeit war sehr groß, daß mich Gott der Herr durch sein drohendes Gericht schrekken ließ und dabei war mein Herz so hart daß ich nicht gleich mit Petrus und David weinen konnte und mußte manche Tage so hingehen ohne Trost. Ob ich noch Gnade von Gott erlangen würde, denn mir kam immer vor, ich hatte es zu grob gemacht. Dabei aber habe ich gesucht in heiliger Schrift und habe auch manches Buch gelesen von unsern Vorgängern, wie Märthyrerspiegel, Glaubensbekenntnis von George Hansen, Jakob Donners seine Predigten und auch zuletzt Menno Simons Buch, wobei mir denn und wann die Gnade widerfahren ist, das ich verstehen konnte daß der liebe Heiland Sünder annehmen will wenn sie sich recht zu ihm bekehren. Wenn der Herr Jesus mich spüren ließ wie gerne er uns Sünder aus der Gewalt des Satans erlösen wollte, wenn wir nur ihm gehorsam sein wollten, erweichte mein Herz manchmal, daß ich ihm meine Gebrechen und Fehltritte in Wehmut klagen konnte und dann erlangte ich ein wenig Trost in meiner Seele.

Eimal hat mich geträumt, daß ich mich aufmachte auf einen hohen Berg zu gehen und als ich ein wenig gegangen war wurde der Berg so sehr steil, daß es mir unmöglich schien hinauf zu steigen. Als ich mich aber umschaute und wollte zurück gehen so war es als ob ich in den Abgrund schaute und mußte mich eilend fest halten an der Erde, sonst schien es als ob ich in den Abgrund hinein fiel. Und wenn ich aufwärts schaute war es so steil wie eine gerade Mauer. Wie angst und bange mich da wurde kann ich nicht sagen. Da hielt ich mich fest daß ich nicht hinunter fiel und kam endlich nach großem Ringen auf den Berg hinauf. Dann ward die Freude sehr groß. Das war nur ein Traum, wo ich sonst nicht viel von halte aber dieser ging mir nicht aus den Gedanken. Mir ist es immer so als wenn die Seligkeit zu schaffen mit solchem Ernstund Festhalten geschehen muß. Doch will ich das nicht aus meinem Traum schließen, sondern der Apostel Paulus sagt: Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, und Petrus: So führet euren Wandel so lange ihr hier wallet mit Furcht. Deswegen ich auch bekümmert bin um mich und auch um meine Mitglieder daß wir nicht nach Menschenlüsten sondern nach dem Willen Gottes leben würden. Ich habe zwar sehr für mich zu sorgen.

Fortsetzung folgt

Das Schweigen

Es gibt Situationen, lieber Leser, da kann man sich nicht in Schweigen hüllen. Da muß man seine Meinung ruhig und sachlich kundtun. Es gibt aber eine Handlung, zu der man viel mehr Energie braucht, nämlich: Das Schweigen! Das Stillesein und nicht Reden ist gewiß nicht leicht. Reden ist eine Kunst. Ich meine mit diesem Reden das Reden von Gutem, was anderen nützlich ist. Das Schweigen ist aber noch viel größere Kunst.

Du kannst aber nicht immer schweigen In der Bibel lesen wir: Da sprachen sie einer zum andern: Wir tun nicht recht. Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft; schweigen wir aber und warten, bis der Morgen hell wird, so wird uns Schuld treffen. — Es gibt Stunden, da müssen wir das, was unser Herz bewegt, bekennen. Es gibt Stunden, wo wir Gehörtes in Ruhe und Stille auf unser Inneres wirken lassen müssen. Nur so werden wir uns und unser Leben stärker erkennen.

Im tiefen Schweigen vor dem Herrn Jesus wirst du deine Sünden erkennen. Hiob rief aus: Belehret mich, und ich will schweigen; und gebet mir zu erkennen, worin ich geirrt habe.— Wir alle neigen dazu, auszuschlagen, wenn uns jemand unsere Sünden oder unsere Verfehlungen vorhält. Wie viele Auseinandersetzungen liegen da schon im engeren und engsten Familienkreis. Wir wissen von solchen Auseinandersetzungen im Berufsleben. In der Bibel ruft ein Mann aus: Ich kenne meine Uebertretungen, und meine Sünde ist beständig vor mir. — Lieber Leser, ich kenne deine Sünden nicht, ich weiß aber, daß du nicht ohne Sünde bist; denn es gibt keinen Menschen, der nicht gesündigt hätte. Der Herr Jesus weiß aber sogar von dir, wie du gesündigt hast. Ja, Er weiß, wann du gesündigt hast. Er weiß, wo du gesündigt hast. Ja, Er kennt deine Sünden alle. Lieber Leser, du kennst deine Sünden auch. Ich rate dir, bekenne alles dem Herrn Jesus. Ja, sage Ihm, daß du traurig bist und glücklich werden möchtest. Wer seine Sünden nicht vor dem Herrn Jesus bekennt und bereut, der wird einmal gerichtet werden. Psalm 50 sagt: Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen! — Wenn du schweigst bezüglich deiner Sünden, dann wird der Herr im Gericht zu dir reden.

Bedauerst du aber vor dem Herrn Jesus deine Schuld, dann wird der Heiland ob deiner Sünden schweigen. Er wird dir zu erkennen geben, daß Er für dich starb und deine Sünden sühnte. Glaube es:

Gott wird auf dein Gebet antworten! Er wird dich reif machen — innerlich reif machen — zur Erfassung des Heils. In der Bibel rief ein Mann aus: Gott schweige nicht; verstumme nicht und sei nicht stille, o Gott! — Lieber Leser, der Herr Jesus hat für dich gelitten. Er wurde mißhandelt, und Er tat Seinen Mund nicht auf. Ja: Der Herr Jesus schwieg, als Er unschuldig verurteilt wurde. Und immer wieder schwieg Er. In Markus 14, Vers 61 steht geschrieben: Er, der Herr Jesus, aber schwieg und antwortete nichts. — Dieses Schweigen geschah für dich! Er erduldete das Kreuz für dich! Er sühnte die Sündenschuld für dich!

Hier darf sich dein tiefes, inneres Schweigen in Loben und Danken verwandeln. Die Bibel ruft auch dir jetzt zu: Du wirst begnadigt durch den Glauben an das Blut Jesu Christi, Römer 3, Vers 25. — Wenn du vor dem Herrn Jesus deine Sünden bereust und bedauerst, und wenn du Ihn um Gnade bittest, dann wird Er dich begnadigen. Glaube an dieses herrliche Werk der Erlösung. Es ist auch für dich geschehen. Bekenne den Herrn Jesus nun als deinen persönlichen Heiland und gehe mit denen durchs Leben, die Ihm ebenfalls ihr Herz und Leben geweiht haben.

Ausgewählt.

Gesinnt wie Jesus Christus

Nichts macht uns so zu schaffen wie unser liebes eigenes Ich. Mit ihm führen wir wohl den schwersten Kampf unseres Lebens, weil er in die tiefsten Tiefen unseres Seins hineinreicht.

Nichts quält uns so sehr, nichts klagt uns so an, nichts wühlt uns so auf wie unser eigenes Ich.

Doch: Christus in uns ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Das ist Thronwechsel! Sein Reich, seine Kraft und seine Herrlichkeit werden sich dann auch rettend und heilend und neugestaltend über unser Ich ergießen. Neues, Großes, Wunderbares entsteht: „Nun aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir!"

In immer innigerem Gebundensein an ihren Herrn und Meister. Jesus Christus, geht die Seele in der Freiheit seiner Liebe ihren Weg. Himmelreichswesen strahlt aus ihr heraus. Ueberall ist sie so „mitten drin" und doch so von allem innerlichst gelöst in innerem Gebundensein an ihren Herrn. Ja, das sind Menschen, wie Jesus Christus es war, und seine Liebe strömt durch sie hindurch auf die anderen.

— Zionspilger.

Jugend

"Da ist ein Gott"

Bearbeitet von Frau Anne Klassen (Eine wahre Begebenheit, erzählt von Pred. John Peters) Nov. 14, 1974

Monica war ein kleinesMädchen die mit ihren Eltern im östlichen Teil Deutschlands (kommunisitische Zone) wohnte. Während den Sommerferien besuchte sie Freunde in der westlichen Zone. Zusammen mit den Kindern wo sie sich aufhielt, besuchte sie die Sommerbibelschule die von einem Arbeiter des Janz Teams unterrichtet wurde.

Monica hörte die Geschichten von Jesus, wie er für alle Menschen in die Welt kam — wie er leiden und sterben musste um uns von Sünden zu erlösen. Ihr junges Herz wurde gerührt und sie nahm Jesus im Glauben an. Sie wurde froh in ihrem neuen Glück und kehrte glücklich nach ihren Ferien wieder nach Hause. Sie erzählte ihren Eltern dass sie jetzt

ein Christ geworden sei, weil sie an Jesus glaubte. Ihre Eltern, die auch Christen waren, freuten sich mit Monica.

Nachdem die Schule wiederum anfing, ging Monica auch zurück zur Schule. Ihr Lehrer, der ein Kommunist und ein Atheist war, spottete recht oft über Gott und über die, welche an Ihn glaubten. Eines Tages sagte er recht spöttisch:

"Wisst ihr es gibt Menschen, die an einen Gott glauben aber das ist ja lächerlich. Wir wissen ja dass es kei--nen Gott gibt — oder ist hier womöglich jemand der noch so töricht ist dass er solche Dummheit glaubt?" und er schaute seine Schar Studenten über.

Monica konnte es nicht länger aushalten, sondern stand auf und sagte: "Ja, ich glaube an Gott — der sandte seinen Sohn Jesus Christus in die Welt um uns von Sünden zu erlösen."

Der Lehrer wurde sehr böse und sagte zu Monica. Dafür musst du für Heimarbeit ein hundert mal schreiben "Es gibt keinen Gott". Das soll dir heilen von solcher Dummheit.

Monica ging heim und erzählte ihren Eltern über das Geschehene. Sie knieten sich hin und baten Gott um Rat und Kraft über dieserSache .

Am nächsten Morgen brachte Monica dem Lehrer das Geschriebene. Anstatt zu schreiben "Es gibt keinen Gott" hatte sie geschrieben "Es gibt einen Gott". Der Lehrer wurde bleich — voller Wut undschrie aus: "Dafür musst du für Morgen fünf hundert mal schreiben: Es gibt keinen Gott'. Wenn du das nicht tun wirst, werde ich dich töten."

Am folgenden Abend beteten die Eltern mit Monica über diese Sache. Am nächsten morgen ging der Vater nach dem Prinzipal und legte die Sache vor ihn. "Warum sollte unsere Tochter dieses tun Es hat ja nicht mit ihrer Schularbeit zu tun." sagte er.

Der Prinzipal wurde bleich. "Monica braucht sich nicht zu fürchten" sagte er leise, voller innerer Aufregung. "Denn heute Morgen hatte der Lehrer ein Unglück mit seinem Motor rad und wurde getötet!"

Ja, es gibt einen Gott — der Gebete erhört. "Gott lässt sich nicht spotten . . ." Wenn er auch nicht immer auf dieser Weise erhört, so wissen wir dennoch, dass Er immer einen Ausweg hat, für die, die Ihn fürchten.

Eheschließung

Blumenort E M C

Br. Harold Dück, Sohn von C. P. Dücks, und Schw. Marion Reimer, Tochter von B. P. D. Reimers traten am 21. Dez. vor den Traualtar, wo Pred. P. B. Reimer von Stratton, Ont., Bruder der Braut den Ehesegen sprach.

Möge der Herr ihnen stets begleiten und führen.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Witwe Ger. W. Brandt bekam heftige Schmerzen und mußte sich demzufolge zur Untersuchung ins Ste. Anne Hospital begeben. Doch darf sie wieder daheim sein, doch nicht ohne Ungemach.

Zu Weihnachten sieht man viele die sich zum „Vaterhaus" begeben. Etliche die von weit gekommen waren, sind Henry Dörksen, Sohn von Jac. P. Dörksens, der bald retour in MCC Dienst in Sp. Honduras fährt, und Ronald Penners von B. C. zu Besuch der Eltern John K. Penners hier und der Eltern namens Wolfe zu Winkler.

John R. Reimer und seine zwei Töchter Allyson und Joy fuhren auf dem Zuge zu Weihnachten nach Toronto zu Besuch seiner Schwester Esther.

In unserm Distrikt ist es seit vielen Jahren üblich gewesen daß die Weihnachtsprogramme von der Tagesschule aus gebracht werden. Das war auch dieses Jahr wieder der Fall. Die Schule brachte ihr Programm an zwei Abenden. Erst die jüngeren und am zweiten Abend die größere. Es war sehr schön und nett und die Weihnachtsbotschaft kam so deutlich. Es ist ein großes Vorrecht, das wir noch haben, christliche Lehrer anzustellen.

An einem dieser Feiertage bnachte der Chor unserer Tagesschule, bestehend aus einer Anzahl Mädchen, mehrere zutreffende Lieder in der Morgenandacht.

Noch mehr von weit ab die zu Weihnachten gekommen waren. Leo Unger von B. C. wo er als Forster asbeitet zu Besuch seiner Eltern H. P. Ungers. Auch Jake und Marjorie Schmidt und Sohn waren von Saskatchwan gekommen. Marjorie ist eine Tochter von H. P. Ungers.

Steinbach: Pred. Johann Peters und Doreen Reimer traten in den Ehestand am 27. Dez. Den Segen sprach der Vater der Braut, Pred. Bern. D. Reimer. Das übliche Mahl und etliche Ansprachen folgten der Trauhandlung.

Pastor Fast und Gattin fuhren zu den Feiertagen nach B. C. wo ihr Sohn, der lange im Hospital gewesen wegen einem Unglück, am 28. Dez. Hochzeit hatte. Seine Braut war Brenda Newmann. Der Vater des Bräutigams amtierte.

Die Sonntagschule hatte ihr Weihnachtsprogramm am Heiligen Abend, ohne irgend welche Verzierung in der Kirche. Am zweiten Feiertag den 26. vormittags hatten wir den Gottesdienst in der deuschen Sprache. Pred. Bern. D. Reimer brache eine tiefgehende Botschaft über den Heilsplan Gottes für die Menschen.

Am Neujahrstag hatten wir keine Versammlung in der Kirche. Wir hatten aber am Abend vorher einen Watchnight Service, um 9 Uhr, mit Gebet und Gesang, einen Film und einen Imbiß.

Witwe Jakob J. Plett mußte vor den Feiertagen noch eine Gallensteinoperation haben wozu sie 8 Tage im Misericordia Hospital war. Ihr Befinden ist verhältnismäßig gut.

Weil die Gemeinde so groß ist, daß die Mitglieder sich nicht alle kennen, wurde beschlossen, die Photographien von den Mitgliedern in dem Jahrbuch einzuschließen.

Prairie Rose: Die Weihnachtsfeiertage sind vorüber. Es ist ein manches Weihnachtsprogramm geliefert worden und ein manches Familienfest gefeiert. Möchten uns die Botschaften in Lied und Wort gebracht, noch lange in Erinnerung bleiben.

Donnerstag, den 19. Dez. wurde das Schulprogramm gebracht. Es war wirklich schön. Die Studenten, größere und kleinere brachten die Weihnachtsgeschichte klar und ernst in Wort und Lied dar. Wir sind dem Herrn dankbar für christliche Lehrer die das geistliche Wohl der Studenten im Herzen haben, und auch für die Freiheit, die wir in diesem Lande noch haben. Der große Versammlungssaal der Schule war wohl ganz angefüllt, welches ein Interesse der Eltern und Nachbarn bezeigt. Möchte der Herr es noch nachhaltig zu seiner Verherrlichung segnen.

Sonntag den 22. Dez. abends brachte die Jugend der Gemeinde ein sehr eindrucksvolles Programm in der Kirche. Auch hier war der Platz angefüllt. Wollen nicht vergessen dem Herrn gebührt die Ehre.

Am Weihnachtsmorgen in der Andacht dienten die Brüder Abe Unger und Edwin Plett mit gediegenen Botschaften.

Den 26. Dez. vormittags lieferte

der Chor ein wunderschönes Gesangsprogramm. Wo auch wieder die Weihnachtsbotschaft so klar proklamiert wurde. Wir haben es wieder gehört; möchten wir es jetzt auch weitertragen und erzählen was Großes der Herr getan hat. Ja wir preisen den Herrn für die Gabe der Musik und des Gesanges.

Sonntag den 29. Dez. wurden die Geschwister Ralph und Anita Ewbank von Pred. Fr. Reimer in die Gemeinde aufgenommen. Sie haben hier schon vom Sommer beständig die Versammlungen besucht und auch aktiv Teilgenommen. Sie waren vorher Glieder der Wauconda Free Church. Sie haben sich den früheren Johan K. Pletten Hof erworben. Er ist Librarian und Lehrer am Winnipeg Bible College.

Br. Abram F. Penner mußte sich noch gerade vor Weihnachten einer Operation unterwerfen. Konnte aber noch gerade zu Weihnachten, am 24. Dez. vom Hospital entlassen werden. Wir danken dem Herrn mit ihnen zusammen, daß es so gut gelungen ist, wenn er auch noch einstweilen das Haus hüten muß.

Sonntag den 29. Dez. 4 Uhr morgens schlug die Erlösungsstunde der Schw. Frau Louise Kröker. Sie war schon eine Zeitlang recht leidend gewesen, so daß es schwer anzusehen war, besonders weil sie nicht sprechen konnte. Nun ist sie beim Herrn. Das Begräbnis ist geplant für Freitag 2 Uhr nachmittags in der Pr. Rose E.M.C. deren Glied sie war. Der Herr tröste die Hinterbliebenen.

Befiehl dem Herrn deine Wege

Laßt uns mutig treten auf die Schwelle
des neuen Jahrs, das leise tritt heran
und scheint die Zukunft auch nicht klar und helle
wir ziehen doch getrost die Lebensbahn.
Er führet uns an treuen Vaterhänden
sein Walten ist allweise, recht und gut;
und wie sich's auch gestalten mag und wenden,
wir sind geborgen in des Vaters Hut.

Kleefeld: Ben K. Dücks hatten am 1. Dez. offenes Haus wo sie kürzlich eingezogen waren, es wurde ein Lunch gegeben nach dem fand eine Besichtigung statt.

Johan K. Fasts und Art Schwarzen kamen Freitag zurück von Banff und B. C. wo sie fast eine Woche auf die Canadian Honey Convention zugebracht hatten.

Frau Johan Thiessen hatte die Freude ihre Kinder Arnold und Elda Böse von Three Hills, Alberta als Gäste für etliche Tage zu haben. Noch mehr Gäste durfte Frau Thiessen am Wochenende aufnehmen, Tochter Anne, Frau Bud Fullerton und 3 Kinder von Swan River.

Peter Martens von Kola besuchten hier die Koops Hochzeit am Sonnabend, und Sonntag. Das Begräbnis von Schwager Johan D. Barkman in Steinbach.

Neue Einwohner hat es gegeben auf die David F. Dücks Farm. Die Leute sind von Lorette, Paul Ducharme. Sie gedenken ihren Lebensabend zuzuzringen in der kleinen Hütte; dies ist der Platz wo die junge Johan Dücks gewohnt haben. Die zogen im Herbst nach Steinbach.

Wir heißen Ernie Martens willkommen in unser Städtchen. Sie haben sich ein neues Haus herein transportieren lassen an Straße 1.

Pred. Milton Fast von Swift Current, Sask. durfte letzte Woche etliche Nächte bei seinen Eltern Gerhard Fasten zubringen. Er war gekommen die E.M.C. Dienersitzung beizuwohnen bei Morris am Freitag und Sonnabend.

Rueben Schellenbergs durften sich eines neuen Erdenpilgers erfreuen

der Familienrechte beanspruchte. Wir gratulieren.

Walter Brauns, geb. Justina Isaac, durften ihre Silberhochzeit den 7. Dez. in Sinclair feiern. Wir gratulieren und wünschen mehr glückliche Jhre. Es waren etliche Geschwister von Kleefeld gefahren die Feier beizuwohnen.

Albert Schwarz ist wieder zuhause nach einer Woche Aufenthalt im Bethesda Hospital, wo er sich einer Operation unterworfen hatte. Wir wünschen schnelle Genesung.

Heinrich F. Thiessen von Linden, Alberta, war letzte Woche im Alter von 86 Jahren gestorben. Sie waren früher Kleefelder. Er hinterläßt seine Frau und eine Schwester im Greenland Heim, Maria Thiessen. Es waren zum Begräbnis gefahren Pred. Cor. T. Penner und Henrietta Wiebe, Alphae Penner, Loreen Isaac, und C. L. Töws. Das Begräbnis fand den 10. Dez. statt.

Die E. M. Kirche feierte ihr Sonntagschulprogramm den 22. Dez vor der Morgenandacht. Es sollte das Weihnachtsfest vorstellen; möchte es zu Gottes Ehre gereichen. Wir hatten Johan Peters als Gastredner in der Morgenandacht. Mal wiederkommen!

Die Jac. W. Friesen Familien hatten ihr Zusammenkommen den 26. Dez. in der Kirche. Es waren 50 Personen zugegen, ein Drittel von ihrer Nachkommenschaft.

Besonders wünschen wir allen Familienfreundlesern ein glückliches und segensreiches Neuejahr.

Rosenort: Die Weihnachtstage sind wieder vorbei wo wir vieles gehört haben von der Geburt unseres Heilandes wie er in diese Welt kam um uns zu helfen; doch nahmen ihn damals nicht viele an, und wie steht es jetzt bei uns? Haben wir Raum für ihn.

Mrs. Heinrich D. Brandt die schon ein paar Monate ist in Hospitälern gewesen, kam zu den Weihnachtstagen nach Hause. Den 18. kam sie nachhause und den 20. Dez. waren sie 60 Jahre verheiratet, doch weil sie noch ziemlich schwach war und ihre Zeit im Fahrstuhl zubringen muß haben sie nicht eine große Feier angestellt für ihr Ehejubiläum. Sie hat noch zuweilen Schmerzen an der Hüfte wo sie vor ein paar Monaten einen Knochenbruch erlitt.

Ben Reimer vonden Vereinigten Staaten waren nach Manitoba gekommen zu den Weihnachtstagen und spazierten unter den Freunden und Bekannten.

Auch Walter und Heinrich Barkmans von B. C. kamen zu Weihnachten die Eltern besuchen auch viele andere hat die Liebe getrieben in den Weihnachtstagen die Eltern zu besuchen.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
entweder Edmar Fast
oder Doris Thiessen
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr und es wird empfohlen Geldsendungen durch Postzahlscheine (postel money order) zu machen.